

Aus Welt und Kirche

Die Haupt Sorge der Gesellschaft ist das im Werden begriffene Priesterseminar für unsere Kleriker in Würzburg. Möge der Opfer Sinn der Gläubigen nicht nachlassen um das Werk zu vollenden, welches eine bittere Notwendigkeit ist. Der liebe Gott wird jede Gabe tausendfach belohnen. Aber auch die Missionare von Mariannhill werden für die Wohltäter und Helfer in besonderer Weise beten. Der Zug zum Ordensstande im Missionsberuf ist stark und zahlreiche Knaben und Jünglinge bereiten sich in unsern Studienhäusern und Postulatshäusern auf ihren hohen Beruf vor. Soll man die Seelen, die sich dem edelsten der Berufe widmen wollen abweisen, weil einzig und allein die Wohnungsfrage hindernd in den Weg tritt? Mehr als je bedarf ein Missionar gründlicher Vorbereitung und Ausbildung, und die wird am besten gewährleistet in guten und bewährten Bildungsanstalten. Deshalb sollen unsere Studierenden die höheren Studien teils im eigenen Seminar, teils an der Hochschule vollenden. In Würzburg mit seiner berühmten und bewährten Universität ist hierzu die Gelegenheit geboten, wo unsere zukünftigen Missionare aus Nord- und Süddeutschland sich einfinden sollen in dem geplanten Priesterseminar.

Der hochwürdigste Herr Vater General wird gegen Ende des Jahres wieder nach Südafrika zurückkehren, nachdem er wichtige Fragen der Genossenschaft betreffend regeln mußte. Mit dem Segen des hl. Vaters begleitet, wird er mit neuer Kraft sein schwieriges Amt zum Segen der Genossenschaft und der ihm anvertrauten Mission ausüben.

Rhodesia, Tria Hill P. O. Rusapi. Hochw. Vater Alwanger würde gerne seine interessanten Berichte „illustrieren“, wenn er eine bescheidene Kamera hätte. Augenblicklich stellt eine protestantische Farmersfrau gelegentlich ihren Apparat zur Verfügung, deshalb kann der Apparat nicht mit „auf Tour“ genommen werden. Wer wird diesen Wunsch auf Weihnachten erfüllen? Je mehr und gute Photos aus den Missionen zu uns gelangen, desto reicher wird auch der Bildschmuck des „Verständnisheims“ werden.

Würzburg: Am 29. Mai empfing Fr. Theodor Höhler R. M. M. in der Bischofsk. Hauskapelle die hl. Priesterweihe. Die Primiz fand am 5. Juni in der Schweiz statt in Zug (Gargau) unter regster Anteilnahme der Pfarrgemeinde. Vater Höhler ist seit 1926 Präfekt im „Alphianum“ in Lohr.

Gottes Ahrenlese

Ehrw. Br. Rochus Reim ging in Mariannhill zur ewigen Ruhe ein nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 83 Jahren, von denen er 30 Jahre im Ordensstande verbrachte. R. i. P.

Aus Welt und Kirche

Missionsärztliches Institut in Würzburg. Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Zahl der in Würzburg ausgebildeten Missionsschwwestern auf rund 90 gestiegen ist. An einem medizinischen Kursus für Missionare nahmen 40 Herren aus den verschiedensten Orden teil. Im Sommersemester 1926 weilten 18 Herren und 2 Damen zum Studium im Institut. Im Wintersemester war die Zahl ein wenig höher. Für die Medizinstudierenden wurden Ergänzungsvorlesungen in Philosophie, religionswissenschaftlichen und medizinisch-moralischen Fragen gehalten. Desgleichen Konferenzen zur Einführung ins innere Leben und in die Berufsethik. Im selben Jahrbuch wird die Gesamtzahl der englischen, protestantischen Missionsärzte auf 513, der amerikanischen und australischen auf 674 angegeben. Deutsche evangelische Missionsärzte gab es Anfang dieses Jahres 23.

Die Lage der Christen in China. Der Zentrale der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen in Pfaffendorf, Kreis Koblenz, teilte der hochw. Vater Damaszen Herkenrath aus der Franziskanermision in China folgendes mit: Raum irgendwo in der Welt steht die katholische Kirche auf so viele Trümmer wie hier in China. Maßgebenden Berichten von Augenzeugen gemäß ist die Mission im Süden Chinas total vernichtet, das Werk jahrelanger Arbeit zerschlagen. Die wirkliche Lage ist der Öffentlichkeit nicht bekannt. Nicht nur, daß diese holschwiigerten Banden die ausländischen Missionare und die Schwestern vertrieben haben, auch die Christen versuchen sie mit allen Mitteln dem Glauben an Christus zu entziehen, sie zu Apostaten zu machen. Es ist ein wirklich satanisches Werk, das dort im Süden geschieht, und als einziger Trost in dieser großen Trübsal bleibt den armen Missionaren nichts als der Glaube an Gottes Vorsehung und Allmacht, die auch aus diesem Bösen vielleicht Gutes entstehen läßt. Wie und auf welche Wei-

se, das ist vor unsern Augen jetzt noch verborgen. Hier im Norden leben wir noch im Frieden, und solange die Nordtruppen standhalten werden, dürfen wir hoffen, in Frieden den Samen des Evangeliums weiter in die heilsbedürftigen Herzen dieses armen, geplagten und bedrückten Volkes senken zu dürfen.

Holland trifft Vorbereitung für ein kirchliches Jubiläum. Holland hat ein National-Komitee ernannt, um Vorbereitungen für die Feier des 50jährigen Todestages des Erzbischofs John Zwijssen zu treffen, des großen Reorganisators geistlicher Orden in Holland nach 300jähriger protestantischer Oberherrschaft. In Silburg, wo da erste Zusammentreffen des damaligen Priesters mit dem späteren König Wilhelm III. stattfand, ist die Errichtung eines Denkmals geplant. Diese Begegnung und die daraus sich entwickelnde Freundschaft zwischen Priester und König war der Grundstein der Restauration der katholischen Kirche in Holland, die 1853 vor sich ging. Pater Zwijssen wurde als erster nach der Reformation zum Erzbischof von Utrecht ernannt. 1868 versammelte er die erste Provinzialsynode. Noch als Pfarrer von Silburg hatte er zwei religiöse Orden gegründet, darunter den Orden der Barmherzigen Schwestern Unserer gnadenreichen Muttergottes, der heute über 3000 Mitglieder zählt.

Eine indische Prinzessin beim Kardinal-Erzbischof von Vise. Vor einiger Zeit empfing die Stadt Vise den Besuch der Familie des indischen Radschah von Sehri Garhwal, die begeistert die Kunstdenkmäler Visas besichtigte und in ihrem erotischen Aufzug viel Aufsehen erregte. Eine der Prinzessinnen aber, die katholischen Glaubens ist, wollte den Erzbischof der Stadt, den fast siebenzigjährigen Kardinal Pietro Maffi, sehen und setzte es durch, daß sie von dem Kirchenfürsten zu einem kurzen Besuch empfangen wurde.

Der einheimische Klerus in Ostasien. Nach einer neueren Statistik gibt es heute im fernen Osten 2440 einheimische katholische Priester. Davon entfallen 60 auf Japan und Korea, 830 auf China, 700 auf Hinterindien, 850 auf Vorderindien und auf Ceylon.

Ein koptisches Dorf in Agypten zur katholischen Kirche übergetreten. Ein koptisches Dorf, Deir Rifa in Oberägypten, wo St. Johann, der Almosenspende, einige Zeit gelebt haben soll, ist in seiner Gesamtheit zum katholischen Glauben übergetreten. Die Kopten stammen von den alten ägyptischen Christen ab, die

unter der mohammedanischen Herrschaft ihrem Glauben bis gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts treu blieben. 1442 wurden sie dann zum zweiten Male in die katholische Kirche aufgenommen, fielen bald aber wiederum ab.

Die Märtyrer von Guadalupe. Die Katholikenverfolgung tobt in Mexiko mit ungebrochener Wut fort. Besonders in Guadalupe, der Hauptstadt des Staates Jalisco, gehen die Callisten mit äußerster Schärfe gegen die treuen Katholiken vor. Davon kann die liberale und sozialistische Presse natürlich nichts berichten, denn nur Nachrichten, die aus dem Umarbeitungsatelier der bolschewistischen Regierung hervorgegangen sind, dürfen ja ins Ausland gelangen. Ein Brief vom Schauplatz der Ereignisse, der der Wachsamkeit der mexikanischen Zensurbehörden entging, zeichnet ein ergreifendes Bild aus dem Heldenkampf, den Mexikos Katholiken nun schon über ein Jahr um ihre heiligsten Güter führen müssen.

Guadalupe, 10. April 1927. . . . Am Morgen des 1. d. M. wurde das unscheinbare Haus überfallen, in dem Anacleto Gonzalez Flores und die drei Brüder Vargas Gonzalez sich verborgen hielten. Flores ist der Führer der „Union Popular“ (Vereinigung der katholischen Arbeiterschaft) und der Herausgeber der Zeitschrift „Gladium“, die kraftvoll für die Rechte der unterdrückten Kirche eintrat. Das pacifistisch geschilderte Blatt erreichte trotz aller Schikanen der Behörden die für mexikanische Verhältnisse sehr hohe Bezieherzahl von 30 000. Die drei Brüder waren Flores' treueste und unermüdlichste Helfer. Es ist klar, daß die Regierung diesen entschlossenen Vorkämpfer der katholischen Sache um jeden Preis in ihre Hand bringen wollte. Diesmal waren umfassende Vorbereitungen für die Verhaftung getroffen. Es gab kein Entrinnen mehr: Der ganze Häuserblock war von einem starken Aufgebot umstellt. Sogar auf den Dächern standen Posten. Als Flores dies sah, lieferte er sich selbst den Häschern aus und bat, man möge die andern verschonen. Doch alle vier wurden in die Kaserne „Colorado Grande“, unser modernstes Amphitheater, geschleppt. Zur selben Zeit wurde in einem anderen Hause ein junger Mann namens Luis Padilla verhaftet und auch in die Kaserne eingeliefert. Die Opfer erhielten den ganzen Morgen nichts zu essen. Um 2 Uhr nachmittags — es war der erste Freitag des Monats — begann das grausame Martyrium.